

# Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Newsletter – Ausgabe 4 – Oktober 2017

## Inhaltsverzeichnis

Hallo liebe Leserinnen und Leser,.....	1
Jahreshauptversammlung.....	1
Kooperation mit der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen e. V.....	2
Flame for Peace – Friedenslauf.....	3
Bina Mira – Rückblick – Einblick - Ausblick.....	6
„Deutsch sprechen“ .....	8

---

Hallo zusammen,

dieses ist die vierte Ausgabe des Newsletters  
des **Aachener Netzwerks** für humanitäre Hilfe  
und interkulturelle Friedensarbeit e.V. .

## Hallo liebe Leserinnen und Leser,

Im Fokus stehen dieses Mal unsere  
vergangenen Veranstaltungen im September:  
Der Friedenslauf von Aachen nach Eupen  
sowie das daran anschließende Bina Mira-  
Theaterfestival.

Mehr dazu werden wir auf unserer  
Mitgliederversammlung Anfang November  
hören. Dort werden wir die formalen Dinge kurz  
halten und dann nach vorne blicken.

Was wollen, was können wir uns für 2018  
vornehmen? Welche personellen und  
finanziellen Ressourcen haben wir? Welche  
Partner haben wir dabei? Dazu dient der Artikel  
„Kooperation mit der Bürgerstiftung Lebens-  
raum Aachen“ als Vorbereitung.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und  
hoffen, euch am 4. November bei der Mit-  
gliederversammlung des Netzwerks zu sehen!

*Heinz Jussen (1. Vorsitzender)*

## Jahreshauptversammlung des Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Alle Mitglieder und Interessenten sind ein-  
geladen zu unserer Jahreshauptversammlung  
am 4. November. Wir treffen uns um 11 Uhr im  
belgischen Hergenrath, Grünthal 9.

### Tagesordnung:

1. Begrüßung, Protokollführung
  2. Feststellen der Beschlussfähigkeit
  3. Genehmigung der Tagesordnung
  4. Bericht der Kassenprüfer
  5. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
  6. Entlastung des Vorstandes
  7. Wahl der Kassenprüfer
  8. Bericht der Projektgruppen
    - Bina Mira
    - Flame for Peace
    - Humanitäre Hilfe
  9. Kooperation mit der Bürgerstiftung  
Lebensraum Aachen
  10. Öffentlichkeitsarbeit
  11. Mitglieder (Werbung, Beitrag)
  12. Verschiedenes
-

## **Kooperation mit der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen e. V.**

Unser Flame-for-Peace-Lauf 2014 brachte den Vorsitzenden der [Bürgerstiftung Lebensraum Aachen e.V.](#) auf „unsere Fährte“. Hans Joachim Geupel war von der Idee dieses Laufes derart angetan, dass er beschloss, sich an der letzten Etappe von Eupen nach Aachen zu beteiligen.

Er nahm anschließend Kontakt zum Aachener Netzwerk auf und informierte sich über unsere Projekte. Besonders die Begegnung junger Europäer im Friedenstheaterstück interessierte ihn, da sich die Grundidee von Bina Mira mit der der Bürgerstiftung deckte, die sie 2014 zum Abschluss der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestages der Befreiung Aachens vom Hitlerfaschismus zum Ausdruck gebracht hatte: Leben in Frieden und Freiheit.

Gemeinsam mit uns, also dem Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V. und dem Rhein-Maas-Gymnasium Aachen, organisierte die Bürgerstiftung das Erste Internationale Friedenscamp Aachen. Wir bildeten ein Organisationsteam, das wir Lenkungskreis nannten, und trafen uns ab Ende 2014 regelmäßig zur Klärung von Planungs- und Organisationsfragen. Zu diesem Lenkungskreis gehörten u. a. Giana Haass, Peter Hellmann und ich. Peter vertrat nicht nur uns sondern v. a. das Rhein-Maas-Gymnasium, an dem er Stellvertretender Schulleiter war.

Unsere Aufgabe bestand im Wesentlichen im Kontaktaufbau und der Einbindung unserer Kooperationspartner aus Bosnien-Herzegowina und Serbien. Letztlich konnten wir junge Menschen aus dem Raum Aachen, dem Balkan und in Aachen lebende Geflüchtete in das Projekt 1. Aachener Friedenscamp integrieren. Insgesamt waren Jugendliche aus 6 Nationen beteiligt.

Vom 10. bis zum 16. Juli 2016 lief dann vornehmlich in den Räumen des Rhein-Maas-Gymnasiums das ab, was auch wesentlicher Bestandteil unseres Projektes Bina Mira - Begegnung europäischer Jugendlicher im

Friedenstheaterstück – ist. In verschiedenen Workshops wurden zum Thema „Frieden und Freiheit“ Projektideen umgesetzt. Dabei hatte der Austausch zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über unterschiedliche kulturelle und gesellschaftliche Äußerungsformen eine primäre Bedeutung.

Zum Abschluss des 1. Aachener Friedenscamps wurde das Rhein-Maas-Gymnasium als „Friedensschule“ ausgezeichnet. In einem Festakt konnten am 16. Juli dann die Workshop-Ergebnisse einem breiten Publikum in der Aula Carolina vorgestellt werden.

Das 2. Aachener Friedenscamp, an dem wir als Kooperationspartner wieder beteiligt sind, soll im Juli 2018 in Aachen stattfinden. Ausrichtende Schule ist die Gesamtschule Brand. Hier sind auch bereits die ersten Vorbereitungsgespräche angelaufen.

Projektleiter ist Tom Reissen (pensionierter Lehrer der ausrichtenden Schule und Mitglied des Aachener Netzwerks). Von uns vertreten bisher Franzi Bergrath (zugleich ZFD-Mitarbeiterin bei der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen) und ich das Aachener Netzwerk.



Zusammenfassend bleibt zu sagen:

Durch die Beteiligung unseres Netzwerks an der Planung und Ausrichtung des „Aachener Friedenscamps“ können wesentliche Inhalte und Ziele unseres Vereins, die sich auf Friedensprävention beziehen, umgesetzt werden.

*Heinz Jussen*

## Flame for Peace – Friedenslauf

### Vom Theaterplatz zum KuKuK



Am 15.9. 2017 fand als Auftakt für das Bina-Mira Festival der diesjährige Friedenslauf von Aachen nach Eupen (Belgien) statt. Gemeinsam mit einer Gruppe Geflüchteter startet Flame for Peace am Aachener

Stadttheater zur Grenze nach Belgien, wo am alten Zollhaus die Fackel an die belgische Staffel übergeben wird.

Der Lauf endet hier für die Menschen aus den Krisengebieten, für die von deutschen Behörden keine Reisedokumente ausgestellt wurden, wegen des nach über 2 Jahren immer noch nicht abgeschlossenen Asylverfahrens, des Status als nurmehr Geduldete oder der Unmöglichkeit, in den Botschaften der Länder, aus denen geflohen sind, Pässe zu beantragen.



Ja, wir hier im Dreiländereck haben jahrelang einen wunderbaren grenzenlosen Traum gelebt.

Die Älteren von uns wissen noch, wie es früher hier am Übergang Köpfchen aussah, für die Jungen sind Grenzen in Europa nur noch trockenes Wikipediawissen.

Aber in unserer Erinnerung fühle ich sie noch, die schreckliche Grenze zwischen Ost und West. Stacheldraht und Wachtürme im kalten, erbarmungslosen Licht der Suchscheinwerfer.

Wachhundegebell und Grenzsoldaten mit steinernen Gesichtern. Nichts durfte ich in den bangen Minuten der Grenzkontrolle sagen, es hätte die grauen Männer mit den großen Schirmmützen ja verärgern können. Ich hatte kalte, dunkle Kinderangst vor dem Unbekannten, das meine Eltern offenbar so fürchteten. Auch sie waren mehrfach auf der Flucht, nach 45 und vor dem Mauerbau. Im Auto auf dem Rückweg vom Verwandtenbesuch nahe der tschechischen Grenze war ich immer froh, wenn die rhythmisch ruckelnden Betonplatten der Transitstrecke endlich hinter uns lagen.

Und jetzt stellen wir Alten und Jungen atemlos fest, dass wieder neue Mauern hochgezogen werden. Dort draußen, an den Außengrenze Europas. Da, wo der Pulse of Europe lautlos verebbt. Wird im Namen Europas da geschossen? Wenn die Menschen doch so verzweifelt sind auf der anderen Seite, wenn niemand sie will und sie nicht zurückkönnen? Die Zeitungen schweigen sich aus. Wir wollen es hier nicht genau wissen. Wir senken den Blick. Wie damals! Wie damals?

Unvorstellbar bedrohlich wirkt auf mich Europas Stacheldraht, der bis in den Himmel reichen muss um den Krieg und die Not, die da draußen toben, auszuschließen. Krieg und Hunger, woran wir Europäer doch nicht unschuldig sind, mit dem wir hier, auf der Sonnenseite, doch leidlich leben...

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Jeder Mensch hat ein Recht auf Asyl. Wir tanzen auf unseren Festen Demokratie und Integration, wir stricken und trommeln, wir basteln und kochen, wir fahren mit selbstgebauten Holzbooten über imaginäre Meere. Wir laufen und hüpfen im Kreis.

Da draußen, an den Außengrenzen, gelten offenbar andere Grundsätze als in Europas Verfassungen. An diesen Grenzen wird gestorben. Die Flüchtlingslager dort sind in einem menschenunwürdigen Zustand, die

Menschen hoffnungslos, ausgesperrt und von der Welt vergessen.

Und heute nun der Lauf.

Welche Menschen sind das, die die heute hier mit uns laufen? Sie sind den Kriegen knapp entkommen. Es vergeht kein Tag, ohne dass sie mir von den schrecklichen Erlebnissen und ihren Ängsten erzählen. Auf den Handys zeigen sie mir die Fotos ihrer von den Taliban erschossenen Freunde, ja, gestern war's, sagt A. Die Leichen noch frisch, die jungen Gesichter bleich und erkennbar, das Blut überall...

Und nun überbieten sich die machtversessenen Politiker mit ihren Forderungen, die Geflüchteten möglichst schnell wieder los zu werden, sie schieben sie in die noch brennenden Länder, in das brennende Afghanistan. Bald vielleicht auch die Subsidiären, die sich noch im Schutze Deutschlands wännen, wer weiß, wo doch nächste Woche gewählt wird, welche zynischen außenpolitischen Allianzen dann geknüpft werden?

M. hat mir gestern Morgen das Urteil des Verwaltungsgerichts aufs Handy geschickt.

Abgelehnt. Aus. Hoffnungslos. Rechtskräftig sagt man so schön.

M., der hier als Beispiel für viele aufgeführt wird, kam dann auch gestern Nachmittag zitternd zu mir. Die unverkennbare Krankheit setzt ihm zu. Er kann sich nicht konzentrieren, die Vernehmung ist an ihm vorbeigerauscht. Der Prozess: belanglose Fangfragen eiliger Richter. Die ausführlichen Facharztberichte werden im Urteil mit Textbausteinen zu Marginalien verstümmelt. Rechtsanwalt? Teuer, viele sind unengagiert und wirkungslos.

Ernstgemeinte Rechtsstaatlichkeit geht anders, das weiß hier jeder. Die Prozesskostenhilfe wird fast pauschal für bestimmte Herkunftsländer abgelehnt. Die Rechnung des Anwalts liegt schon auf dem Tisch.

M. ist verzweifelt. Wie soll er das bezahlen? Wie geht es jetzt weiter? Er weiß, dass er ab

jetzt 24 Stunden, Tag und Nacht, aus dem Bett, der Schule, der Arbeit, 7 Tage in der Woche, abgeholt werden kann, wenn es die Ausländerbehörde entscheidet...

Wie soll er aber mit seinem Handicap nach der Abschiebung im Hexenkessel der schnell wachsenden Millionenstadt Kabul nach Arbeit suchen? Er wird die Rückkehr nicht überleben. Seine Familienmitglieder wurden getötet oder sind im Exil, die Freunde in alle Winde verstreut, sein einziger Verwandter unerreichbar mitten im Land. Wie soll er dorthin kommen? Die Transitstraßen sind in weiten Teilen unter Kontrolle der Taliban. Welche Straßen genau sind frei? Die zitierten Berichte sind hier vielsagend unpräzise. Wie soll das Netz an Hilfsorganisationen, das so wortgewaltig dort im Urteil beschworen wird, den einsamen M. auffangen? Dieses Netz existiert nicht, sagen uns versierte Insider. Auch die wenigen Rückkehrer sind verloren.

Wie sollen die letzten Diplomaten in den zerbombten Botschaften in Kabul und Mazar-i-Sharif die humanitäre Hilfe steuern?

Wir tanzen Integration. Wir feiern uns selbst. Aber die Menschen, um die es geht, die jetzt menschenverachtenden Quotenvorgaben geopfert werden, sind verzweifelt. Können wir das wirklich wollen? Welche zivilgesellschaftlichen Folgen haben diese Heerscharen an Depressiven, Illegalisierten und Hoffnungslosen, die ab jetzt durch Europa mäandern?

Ich will diese Zeilen zum Schluss nicht einfach hoffnungsfrei in den Äther schicken.

Ihr alle, hier in unserer Mitte, werdet noch jahrelang bleiben. Die Mühlen der Verwaltungen, die nun schon 2 Jahre brauchten, um für einige wenige das Asylverfahren abzuschließen, werden sich nicht wesentlich schneller drehen. Aber die Mauern, die Deutschlands Behörden von nun an um Euch Abgelehnte bauen, wollen wir Euch erträglich machen. Vieles bessert sich in unserer Stadt, viele Akteure ziehen mit gemeinsamen Kräften, die Kooperationen

zwischen der Zivilgesellschaft und der Verwaltung klappt hier bei uns viel besser als in der Provinz. Gemeinsam mit den vielen Hauptamtlichen, die ihr Bestes geben, sind wir Millionen von Unterstützern. Das darf trotz des dunkel-dräuenden Twittergewitters aus der üblen rechten Ecke nicht vergessen werden. Und wir lassen uns hier unten, am Rand der Gesellschaft, nicht entsolidarisieren. Es geht fast allen besser, seitdem sie hier sind, Milliarden werden über die Flüchtlingshilfe in die Wirtschaft gepumpt, das wenigste bleibt aber wie immer systembedingt bei den Armen und den Geflüchteten selbst, sondern landet in unseren Bildungsträgern, die zu großen Arbeitgebern werden, der Bau- und Immobilienwirtschaft und im Handel. Flüchtlinge sind ein gigantisches Konjunkturprogramm!

Aber es gibt sie trotzdem, die zynischen Hardliner in den Verwaltungen, Ministerien und Regierungen, wir halten ihnen zusammen mit vielen Engagierten in den Ämtern und Initiativen auch weiterhin den Spiegel vor, heute und in der Zukunft, wenn wir uns an diese traurigen Zeiten erinnern. Wir suchen nach Brücken über Ermessensspielräume, nach Perspektiven für die jungen Menschen, die endlich ankommen möchten in ihrem Leben, wir suchen nach Menschlichkeiten, raus aus den Mauern der konformistischen Selbstbeschwichtigungen und aus dem Sumpf des moralfreien Staatspragmatismus.



Der Lauf war wunderschön. Selbstbewusst das Trommeln der Sambagruppe am Theater. We are here! Und wir sind jung! Im Regen mit den

Freunden durch den Grenzwald, im Ziel nass und glücklich, atemlos und stolz. Die Fackelübergabe an der Grenze erscheint auf allen Fotos, hier reicht –bis jetzt noch– ein Flatterband. Nein, hatte die Ausländerbehörde auf meine Frage gesagt, ohne Reisepass darf niemand über die Grenze laufen. Es werden keine Ausnahmen gemacht, nicht einmal für ein freundschaftliches Sportereignis. Den Reisepass gibt es nur in der Botschaft der Länder, unzumutbar für die meisten Flüchtlinge, die vor diesen Regierungen flüchten mussten.



Wir winken zum Abschied unseren belgischen Läufern zu. Irgendwann, hoffen alle Geflüchteten hier, dürfen wir uns völlig legal, mit Pass und Aufenthalt, von hüben nach drüben die Hand reichen. Bis dahin stirbt der Pulse of Europe eigentlich schon hier.

Für heute bleiben nun alle auf der deutschen Seite hier am [KuKuK](#) in der gemütlichen Gaststätte zusammen. Die freundlichen Gäste in der Stube machen uns den großen Tisch in der Mitte frei, der Kakao im Kreis der Freunde tut gut.

*Heike Heinen*

## Bina Mira – Rückblick – Einblick - Ausblick



**BINA MIRA die 9.** ging nach einer erfolgreichen Woche in Eupen/Belgien, unterstützt durch die Nationalagentur der DG (Deutschsprachigen Gemeinschaft) in Ostbelgien Erasmus+ und unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Ostbelgiens sowie der Unterstützung des Geschäftsführers Michael Dejozè der Euregio Maas-Rhein zu Ende.

Angefangen hatte alles am 15.09.17 mit dem Flame for Peace-Fackellauf, an dem viele Geflüchtete und freiwillige Läufer vom Aachener Theaterplatz via [KuKuK](#) nach Eupen zur Klötzerbahn liefen, allen voran der Koordinator des Laufs, Peter Hellmann, mit der Kooperation des Roten Kreuzes und gut trainierten Geflüchteten aus dem Asylantenzentrum „Belle Vue“ in Eupen, die die Fackel übernahmen.

Doch kaum war der Schweiß der Flame for Peace-Läufer abgeduscht, begann auch schon die offizielle Eröffnung des Theaterfestivals mit Begrüßungsworten von Heinz Jussen, dem 1. Vorsitzenden, von Daniel Hilligsmann, dem Vertreter des Ministerpräsidenten der DG-Ostbelgien Oliver Paasch und Alexander Miesen, dem Parlamentspräsidenten der DG. Kristina aus Banja Luka übersetzte simultan.

95 Jugendliche aus Belgien, Bosnien-Herzegowina, aus Deutschland, Serbien und Slovenien waren inzwischen eingetroffen und begrüßten alte Bekannte und neue Gesichter.

Nach einem warmen Buffet folgte das 1. Theaterstück „Der Spinner“ des Friedens-theaters 17 aus Eupen, free hugs wurden verteilt, bevor es mit „The blue bird“ und dem Distheater aus Banja Luka märchenhaft tänzerisch weiterging.



*Eupener Friedenstheater17*

Der Europaworkshop am Samstag, dem 16.09.17, bereitet auf den Besuch des EU-Parlamentes vor und gab im lemon-shark-Spiel Gelegenheit, Wünsche und Werte in einem modernen, zukunftsorientierten Europa zu formulieren.

Die eigentliche Workshoparbeit begann am Nachmittag und zog sich über 5 Tage hin. Es folgten tagsüber sehr kreative Workshopaktivitäten im theatralischen, filmischen, musikalischen und künstlerischen Bereich, wobei die Resultate mehr als beachtlich waren und vielen Emotionen freien Lauf ließen, viel Applaus, viel Spaß, aber auch sehr nachdenkliche Szenen präsentierten sich in flottem Wechsel, Höhepunkt waren am Weltfriedenstag, dem 21. 09. 17, die Präsentationen der in internationalen Gruppen entstandenen Workshopresultate: Teamgeist und das Ausarbeiten eines gemeinsamen Ziels verfolgten das Thema der multikulturellen Begegnung im Sinne der Toleranz, im Sinne eines zukünftigen Europas, frei nach dem Motto: Jugend macht Europa, Jugend ist Europa.



*Band der Musikwerkstatt*

Vollgepackt war die Woche vom 15. bis 22. September mit allabendlichen, sozialkritischen Theaterstücken bis hin zum Musical „When I become a King“ aus Tuzla, der Gründerstadt der BÜHNE DES FRIEDENS.

Alle Theaterstücke brachten Nachdenkliches, auch Lustiges, und boten jeden Abend Anlass zur Diskussion, ob es nun das Grevenbroicher Generationentheater der Pocomanen mit seinen unsichtbaren Wänden war, oder Robin Hood und seine Geschichten mit der Jungen Agora, das slovenische Stück über Terrorismus oder das rohestheater mit seiner heftigen Kost Weltenbrand-Geschlechterkampf-Kassandra. Auffallend war auch das Stück unserer Partner aus Zrenjanin, die sich auf die Herrschaft verschiedener Kartoffelgerichte fixiert hatten oder auch das umgarnend-ver- und entwirrende Stück der Jugendlichen aus Alsdorf.



*rohestheater*

Ein Highlight war sicher die von dem EU-Abgeordneten Pascal Arimont finanzierte Fahrt nach Brüssel, die mit einer geführten Besichtigung des EU-Parlamentes in Brüssel begann, der sehr sprachversierte Fremdenführer konnte allen Gruppen und Partnern in ihrer Muttersprache die Entstehung und Funktionsweise des Parlamentes so lustig erklären, dass man momentweise dachte, in einem Kabarett zu sitzen, jedenfalls wurde viel gelacht, obwohl die Lage durchaus ernst ist.

In der folgenden Gesprächsrunde mit Herrn P. Arimont wurde deutlich, wie schwierig und hartnäckig zur Durchführung eines Gesetzes

oder Dekretes in den Kommissionen um Stimmen gerungen werden muss.

Mit dem Flanieren auf dem Grande Place in Brüssel, dem Besuch des kleinen Mannes und einem Gruppenfoto vor dem Atomium endete der Besuch in der belgischen Hauptstadt.



Alle Teilnehmer gaben durchweg positive Feedbacks zu all ihren Erlebnissen. Wenn auch alle über zu wenig Freizeit klagten, so konnten sie sich doch mit Schokolade, Bier und Souvenirs aus Eupen und Brüssel eindecken und die belgischen Fritten reichlich genießen.

Nun freuen sich alle auf das 10. Geburtstagsfest der Jugendbegegnung OST-WEST im Gründerort Tuzla, in Bosnien-Herzegowina, auch wieder rund um den Weltfriedenstag, den 21. September 2018.

Auch auf Wunsch der Organisatoren und des Jugendrates, des YOUTH COUNCILS Bina Mira, der aktiv an der Planung und Organisation beteiligt war, wird eine Weiterführung der Begegnungen europäischer Jugendlicher, auch mit neuen Partnern, angestrebt. Immerhin gilt es, den 10-jährigen Geburtstag OST-WEST gebührend zu feiern, gemeinsam.

Elfriede Belleflamme (Projektleiterin 2017) bedankt sich im Namen des Aachener Netzwerks für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V. bei allen lieben Helfern für alle Formen der Unterstützung.

*Elfriede Belleflamme*

## „Deutsch sprechen“



ist der Name einer Whatsapp-Gruppe. Mittlerweile haben wir uns 20 Mal getroffen, um Deutsch zu sprechen. Viele unserer neuen Mitbürger können schon richtig gut Deutsch. Denn die Integrationskurse

derer, die eine „gute Bleibeperspektive“ haben, d.h. deren Wahrscheinlichkeit, Asyl zu bekommen, hoch war, konnten schon „früh“ mit ihren Integrationskursen anfangen. Andere, wie z.B. die vielen Afghananen, waren auf die Hilfe von Ehrenamtlern angewiesen.

Mit der Asyl-Anerkennung wird das Recht auf den Besuch eines Integrationskurses zur Pflicht. Und danach wird auch das Recht auf Arbeit zur Pflicht. Ebenso müssen sich die Geflüchteten nun eigene Wohnungen suchen. Klar, das wollen sie auch, denn das Leben in den Massenunterkünften ist nicht so dolle, das kann man sich vorstellen.

Diese Entwicklungen kommen auch in unserer Gruppe an. Die Frage ist nicht mehr „Wo finde ich einen Deutschkurs?“, sondern „Wo finde ich eine Wohnung?“ und „Wie finde ich Arbeit?“

Noch schwieriger wird es, wenn der Asylantrag abgelehnt wird - „Was nun?“

Wer sich bei der Wohnungssuche auf eine Anzeige meldet, hat es als Geflüchteter schwer:

- Kein regelmäßiges Einkommen
- Keine bürgenden Eltern
- Geringe Deutschkenntnisse

Studierende sind die häufigsten Konkurrenten um kleine, bezahlbare Wohnungen. Und die meisten Vermieter bevorzugen da eine Studentin mit gut verdienendem Papa. Also braucht man einen Hinweis, jemanden der einem sagt, wo eine Wohnung frei wird. Okay, man braucht also Kontakte...

Bei der Suche nach einer Lehr- oder Arbeitsstelle haben die Geflüchteten Glück, dass die deutsche Wirtschaft brummt, viele Lehrstellen frei sind und Arbeitskräfte gesucht werden.

Sowohl bei der Suche nach Wohnungen als auch bei der Jobsuche ist es enorm hilfreich, wenn man Tipps bekommt, jemanden hat, der sagt, „wie der Hase läuft“ und der vielleicht seinem Arbeitgeber oder einem befreundeten Unternehmer sagt „Probiere es doch mal mit dem Kerl, ich kenne ihn und habe Vertrauen zu ihm.“

Wenn man dann eine Wohnung hat, gibt es wieder viele Fragen: „Was muss ich tun für Strom/Gas/Telefon/TV?“, „Wer leiht mir Werkzeug für die Renovierung?“, „Woher bekomme ich Möbel und wer hilft mir, sie zu transportieren?“

1000 Sachen, für die es manchmal schnelle Lösungen gibt, weil sie für 'die Einheimischen' mit ihren Erfahrungen und Kontakten ganz einfach sind.

Leider ist es manchmal aber auch schwer, denn Wohnungen sind rar, für manche Stellen braucht man Zeugnisse, für das Studium einen DSH-Schein (Deutschtest), ...

**telc** LANGUAGE TESTS

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

### ZERTIFIKAT DEUTSCH-TEST FÜR ZUWANDERER

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Geburtsort \_\_\_\_\_

Hören/Lesen	B1	39,0	Punkte
Schreiben	B1	18,0	Punkte
Sprechen	B1	88,0	Punkte
<b>Gesamtergebnis*</b>	<b>B1</b>		

Datum der Prüfung \_\_\_\_\_  
Teilnehmernummer \_\_\_\_\_  
Datum der Ausstellung \_\_\_\_\_

\* Mit dem Gesamtergebnis B1 werden ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache gemäß § 3 Abs. 2 Integrationskursverordnung (IntV) nachgewiesen.

**telc** **Volkshochschule Aachen**  
Das Weiterbildungszentrum  
Die Direktorin  
Geschäftsführer *J. Kerber* Prüfungszentrum / Prüfungsinstitution  
(Dr. Blöggel)

FH Aachen | Sprachenzentrum

FH AACHEN  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## DSH Zeugnis®

geboren am \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_

hat die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang“ (DSH) am 26.08.2017 mit folgendem Ergebnis abgelegt:

Gesamtergebnis <b>DSH-2</b>	
In den Teilprüfungen wurden erreicht:	
<b>Schriftliche Prüfung</b>	<b>67,0%</b>
Leseverstehen	64,5%
Wissenschaftssprachliche Strukturen	90,0%
Hörverstehen	63,0%
Textproduktion	62,0%
<b>Mündliche Prüfung</b>	<b>90%</b>
(von der mündlichen Prüfung befreit gem. § 4 Abs. 3)	

> Ein Gesamtergebnis **DSH-2** weist die sprachliche Studierfähigkeit für die uneingeschränkte Zulassung oder Einschreibung zu allen Studiengängen und Studienabschlüssen an allen Hochschulen aus.

> Mit Erreichen der Ebene **DSH-3** werden besonders hohe Deutschkenntnisse nachgewiesen. Die DSH-3 liegt über dem für die Zulassung oder Einschreibung erforderlichen Niveau.

> Ein Gesamtergebnis **DSH-1** weist eine eingeschränkte sprachliche Studierfähigkeit aus. Nach Entscheidung der Hochschule ist damit die Zulassung oder Einschreibung für bestimmte Studiengänge oder Studienabschlüsse möglich.

Beschreibung der mit dem Prüfungsergebnis nachgewiesenen sprachlichen Fähigkeiten: siehe Rückseite.

Aachen, den \_\_\_\_\_

*Helmut Hardy*  
Regina-Straß-Gesamtschul-Kremerstr. 6, 52062 Aachen  
Leiterin Prüfungszentrum

*Helmut Sorotzka*  
Prüfungsleitung

FH Aachen | University of Applied Sciences  
**Institut | Institute**  
Sprachenzentrum an der  
FH Aachen | Language  
Center  
Prüfungszentrum | Test  
Center  
Buchkremerstr. 6  
52062 Aachen | Germany  
www.fh-aachen.de/sz.html  
www.sprachen.org  
**Kontakt | Contact**  
T +49. 241. 92040132  
+49. 241. 92040142  
F +49. 241. 92040118  
dsb@fh-aachen.de  
**Atkennzeichen |**  
**Reference**  
V.1. DSH17-31107  
VG17-6030

Aus dem einfachen Angebot, die Deutsch-Kenntnisse praktisch zu vertiefen wurde so im Laufe der Zeit ein interkultureller Austausch mit vielen Vorteilen:

- „Deutsch lernen“ ist nach wie vor wichtig
  - Wir entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten.
  - Wir finden Freunde, innerhalb der Sprachgemeinschaft und natürlich darüber hinaus.
  - Wir lernen, wie was in Deutschland läuft – und was anderswo anders funktioniert.
- (Und glaubt mir, dass ich selbst durch meine Flüchtlingsarbeit viel über Deutschland gelernt habe!)

- Wir bauen Kontakte auf und nutzen sie: Wer kann dolmetschen? Wer hat einen großen Wagen für einen Möbeltransport? Wer kann eine Küche aufbauen?

In kürzester Zeit bauen wir das auf, wofür ‚wir Deutschen‘ 20 Jahre Zeit hatten: Das Know How und die Kontakte, das bzw. die man braucht, um Probleme zu lösen.

Andere nennen es Integration.

*Helmut Hardy*

Diesen **Newsletter** erhalten alle Mitglieder und Abonnenten.

Wir freuen uns über jeden und jede, der/die Interesse an unserem Newsletter hat!

Wer also jemanden kennt, der/die sich für unsere Arbeit interessiert:

eine E-Mail an [Helmut.Hardy@web.de](mailto:Helmut.Hardy@web.de) reicht. Wer den Newsletter nicht mehr erhalten möchte, schicke einfach eine formlose E-Mail an [Helmut.Hardy@web.de](mailto:Helmut.Hardy@web.de).

**Aachener Netzwerk** für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

<http://www.Aachener-Netzwerk.de>

c/o Helmut Hardy

Im Grüntal 18a

52066 Aachen

Tel +49 241 970138

Das Aachener Netzwerk ist gemeinnützig und Spenden sind deshalb steuerlich absetzbar. Unser **Spendenkonto** ist:

Aachener Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V.

Sparkasse Aachen

IBAN DE21 3905 0000 0000 3170 08

BIC AACSD33XXX